



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das XII. Capitel. Etliche Zeichen/ darauß abzunehmen/ ob man alles guter
Meynung vmb Gottes/ oder seinet wegen thue.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

Das XII. Capitel.

Etliche Zeichen / darauff abzuneh-
men / ob man alles guter Mey-
nung vmb Gottes / oder
seinet wegen thue.

Lib 22.
Moral. c.
24.

Als man recht erkenne ob die Werck
zu des Nächsten Heyl vnd Beför-
derung seiner Seeligkeit pur vmb Gottes
Ehren willen geschehen / oder wir vns dar-
in suchen / gibt der H. Gregorius ein Zei-
chen / vnd spricht. Sehe wenn ein anderer
fürtrefflich prediget / alle an sich zeucht / vnd
grossen Nutzen vnter den Leuten schafft / ob
dichs eben also erfreue / als wann du selbst
diss thät. Befindestu in dir ein Missfal-
len / Traurigkeit / vnd Verdruß / oder heimb-
lichen Meyd / so ist gewis / daß du Gottes
Ehr nicht pur / vnd allein suchest. Diss zu
bekräftigen bringt er herbey den Spruch
des H. Apostels Jacobi / der sagt. Wenn
ihr Eyffer der Seelen habt / vnd
Zank in ewren Herzen ist / ist diss
nicht ein Weisheit von oben herab
steigend / sondern Irdisch / Vie-
hisch / Teufflich. Diss ist kein rechter
Eyffer der Glori / vnd Ehren Gottes / son-
dern deiner selbst / weil du weniger nit be-
gehrest erhebt / vnd gelobt zu werden als
jener. Wo dir Gottes Ehr angelegen were /
würdest du dich allgewis erfreuen / daß viel
Arbeiter weren im Wemberg des Herrn /
vnd andere mehr thäten / was du gethan
hättest / oder noch zu thun begehrest. Wie
war der fromme Mos. gesinnet / als
Josue zu ihm lieffe / vnd zeigte ihm an wie
etliche im Lager weissageten? Nicht vber

Jacobi
3.4.

solche / sondern vber Josue zürnet er / vnd
sprach. Was eyfferstu für mich / wer
möchte geben daß alles Volk pro-
pheceye / vnd ihnen der H. Erz sei-
nen Geist ertheile? Also sollen alle
Diener Gottes beschaffen seyn / vnd von
Herzen wünschen daß viel eyffrige Predi-
ger / viel gute Lehrer gefunden würden / daß
der Herr allen von seinem Geist gebe / da-
mit also zu seiner grossen Ehr vnd mehrem
Nutzen der Seelen sein Heiliger Nahm
in der ganzen Welt bekandt vnd geheiligt
möcht werden.

Num. 11.
29.

Ein solchen Mosaischen ja Göttlichen
Geist vnd Eyffer wird gehabt haben der
Ehrw. Herr Johannes Avila: als dieser
verstanden / was Gestalt die Societät Je-
su durch Ignatium Lojolan auffgerichtet
vnd angefangen / auch das End / welches
sie vorhätte / erfahren / hat er mit Freuden
gesagt: Eben das ist / welches ich so viel
Jahr lang gewünscht vnd gesucht / habs a-
ber nicht erlangen können. Vergliche sich
derhalben einem Knaben / welcher vnden
an einem Berg stehend / ein grossen Stein
begehrt hinauff zu welsen / vnd solches mit
schwerer Mühe vnd Arbeit / ist aber von
Gliedern vnd Unkräften zu diesem Thun
viel zu schwach. Bald darnach kompt ein
stärcker Rieff / ergreiff den Last behend / wel-
chen das Kind nicht hat fort arbeiten kön-
nen / vnd trägt ihn hin ohn einige Be-
schweruß vnd Mühe wo er will. Allhie
vergleicht sich der fromme Avila einem
Knaben / den H. Ignatium aber einen
gewaltigen Riesen. Was vnser Materi
aber belanget ist diss / daß sich der Avila des
Nutzens / welcher durch Ignatium gesche-
hen höchlich erfreuet hat / darauff abzuneh-
men / daß er ein solcher Diener Gottes ge-
wesen /

Lib. 4.
vitæ S.
Ignat.
c. 27.

wesen / dem allein die Ehr Gottes / welche von der Societät Jesu insonderheit gesucht wird / sey angelegen und vber alles lieb gewesen. Dergleichen seynd die / welche / wie Paulus sagt / nicht suchen was ihr ist / sondern was Jesu Christi ist. Solche pflegen zu Gott also zu bitten: were es möglich / Herr / daß dieser oder jener zu dir beferet würde / daß die Seel zu deinem Dienst sich schicke / daß durch diesen oder jenen / welchen du gebrauchen begerst / dieser oder jener Frucht geschaffet würde. Dann ich begere das geringste mir nicht zuzueignen. Das heist auffrichtig in der Wahrheit vor Gott wandlen / das heist nicht vnser / sondern Gottes Ehr suchen / alles zu seinem mehrerem Lob thun / und trachten.

Eben so sollen wir im Fortgang vnserer Brüder und vnserer selbst gemünet seyn / dann welcher seine Bruder siehet im Weg der Tugend tapffer fortschreiten / sich aber noch fern am End befindet / und deswegen den Muth fallen läßt zum guten / und dem Bruder neydig wird / der suchet Gottes Ehr nicht pur und allein. Dann wiewol ein frommer Diener Christi genugsame Beschaffenheit hat sich zu betrüben / daß er Gott nicht dienet / wie er thun soll / oder kan / soll er doch einen andern / der ihn am guten vbertrifft nicht darnumb anfeinden / oder verzagen: vielmehr aber diß zum Trost seiner betrübeten Seelen gebrauchen / daß noch andere seynd / die Gott von Herzen lieben / und eysfrig dienen / ob er schon etwas nachlässig darinn sey / und der Herr also durch die gelobt sein Nahm und Ehr außgebreitet und gepriesen werde. Solche Traurigkeit und Zagheit etlicher Gemüther entsethet entweder auß eygner Lieb / eytler Hoffart / oder

verborgenem Neyd / Dann welcher ernstlich Gottes Glory und Ehr sucht / und ihm deswegen zu dienen anfahet / dem wird für gewiß ein gewünschte Gelegenheit zur Freud und Fröligkeit / auch herrliches Trosts seyn / wenn er andere im Weg der Tugend / und Vollkommenheit tapffer siehet fort rucken / ob es ihm schon leyd ist / und sich dessen von Herzen schämet / daß er ihnen mit solchem Eysfer / und Ernst nicht kan nachfolgen.

Das ander Zeichen ist / wenn ein Geistlicher sein Ampt / oder vom Oberrn auferlegtes Werck also verrichtet / daß er wenig achtet / ob ihm diß oder ein anders auferlegt werde / und sich also in allen Dingen gleich gezogen verhält / als wann alle Aempter eben ansehnlich weren. Auß diesem ist gewiß zu spüren / daß er alles zur Göttlichen Ehre anneme und thue. Deswegen befeisset er sich dieser Gleichheit in allen Sachen / weil er des Herrn Willen allein begehret nachzuleben mit ganzem Herzen / und nicht auß den Schein der äußerlichen Wercken zusehen. Im fall aber daß einer die auferlegte / wiewol verächtliche / demütige und geringe Werck nicht so gern thäte / als die ehrliche und ansehnliche / läßt er genugsamb blicken / daß noch ein Wurzel seines Willens im Herzen sticket / und nicht pur lauter Gott / sondern auch sich oder sein Genuß und Trost ein wenig mit suchet / deswegen spricht wol jener Gottseliger Mann. Wenn Gott die Beschaffenheit deines Willens oder Begierden were / soltest ja dich er streuen / er schaffe etwas wie er immer wolle.

Zum dritten kan man mercken / daß ein Religios nicht pur umb Gottes willen / sondern umb Menschlichen Lohn und Cron das seinige bisweilen thue / wenn er

Thom.
Kemp.

gern hat vnd suchte/das all sein Thun / vnd Arbeit vom Obern gut geheissen vnd gelobt werde/das der Ober öffentlich sagen soll: ey wie habt ihr das so wol gemacht/ oder auff's wenigst mit einem Zeichen andeute/das ihme diß oder das gefällig/ vnd wann der Arme Mensch nichts dergleichen vermerckt / das Hers entfallen läßt. O eytel Wesen! Diß achtet der gering/welcher alles Gott zugefallen thut/begehrt nichts der gleichen zusehen oder zu hören/ vnd da ihm was davon begegnete/wird er Schamrot/ vnd besorgt sich der Ober müsse erwan seiner Bivollkommenheit vnd Schwachheit halben ihm was nachgeben. Beklaget sich also selbst vnd spricht: O Mir Elenden/ vnd vnglückseligen / der ich in der Tugend noch so schwach vnd ohnmächtig bin/ das man mich mit solchen Lobspäßen / vnd Ehrgablen vndersehen vnd erhalten muß? Der Jüngere Abt Johannes auß Theba ein Lehrlinger des Abts Ammonis/wie im Buch Pratum Spirituale zu lesen/ hat zwölf Jahr lang einem Alten francken Einsiedler gedienet / vnd ob er schon mit allem Fleiß vnd grosser Lieb das seinige thät / konte er doch vom Alten kein freundliches Wort erlangen / sondern ward mit rauem Ernst alleit angehalten. Da nun der Alte seines Lagers vnd Dieblebens ein End wolt mache/vnd sahe das viel andere Eremiten vmb ihn herum stunden/ihn tröstende bezuwohnen/beruffte er seinen gedultigen/ vnd demüthigen Lehrlinger Joannem zu sich/ ergriff ihn bey der Hand/vnd sprach dreymal / der Herr sey mit dir / der Herr sey mit dir/ der Herr sey mit dir: befahle ihn darnach den Vätern auff's beste als seinem Sohn/vnd sprach: diß ist kein Mensch/ sondern ein

Alph. Roder. I. Theil.

Engel / dann er mir nun zwölf Jahr gedienet/kein freundlich Wort von mir empfangen/ vnd ist doch in dieser vielfaltigen Mühe/vnd grossen Verlusten nie vnwillig worden/sondern hat sich allweg freundlich/ fleißig/wilffährig/demüthig/ vnd gedultig gegen mir erzeiget.

Das XIII. Capitel.

Wie wir in auffrichtiger Meinung sollen wachsen vnd zunehmen.

Der H. Pater Ignatius hat vns mit allem Fleiß vnd insonderheit in seinen Constitutionen vnd Regulin gelehret wie wir in dieser auffrichtigen Meinung vnd reiner Ziehung in vnsern Wercken sollen fortwachsen / vnd Vollkommen werden/dann er spricht also: Es sollen sich alle befeissen/das sie nicht allein den ganzen Standt ihres Lebens in gemein betreffend/ sondern auch in allen sonderbaren Dingen ein auffrichtige Meinung haben/vnd hierin allzeit pur lauter dahin trachten/ das sie der Güte Gottes vielmehr von ihrent wegen / vnd von wegen der Lieb vnd außbändigem Wolthaten/ mit welchen er vns vorkommen/ als auß Furcht der Straff / oder Hoffnung der Belohnung/dienen vnd gef. llig seyn.

Deyn welchen Worten wol zu merken ist/das viel Weiß vnd Manier seynd Gott den Herrn zu suchen vnd ihm zu dienen:

Q

erstlich

3. p.
Const.
c. 1. §. 16.
Reg. 17.
Summ.